

BIGLERWEIBEL BEWERBUNG AC-STIPENDIUM 2023



BiglerWeibel
Falkenhöhenweg 15
3012 Bern
biglerweibel.ch, info@biglerweibel.ch

AUSSTELLUNGEN/RESIDENZEN (AUSWAHL)

- 2022 SMALL FILE MEDIA FESTIVAL, Vancouver (Canada)
SALON VERT Voyage, Alte Schreinerei Bern (CH)
FORM – FLUID, Kunst im Thermalbad, Bad zum Raben
INDUSTRIETEMPEL, Videkunstfestival, Ludwigshafen (DE)
RESIDENZ RESIDENZ - Bleibe, Atelier oder Bühne?
Schlossforum Aarau (CH)
REGIONALE BASEL, HEK Basel (CH)
CANTONALE BERNE JURA, Kunsthaus Steffisburg (CH)
- 2021 PAST PERFECT, PTTH://, Kunstpavillion im Säli, Luzern (CH)
ÜBERNAHME, Kornhausforum Bern (CH)
VIELFEST, Vielbringen (CH)
Connected Space, Grand Palais Bern (CH)
Cantonale Berne Jura, Kunsthaus Interlaken, Interlaken (CH)
Cantonale Berne Jura, Le Noirmont, La Nef (CH)
- 2020 FLOCKVELOURS, Einzelausstellung, SATTELKAMMER, Bern (CH)
«Komm fort! » PTTH://, Luzern, (CH)
STADPROJEKTIONEN IV, St. Gallen (CH)
FINALE20, Werkschau Hochschule der Künste Bern
- 2019 Camera Camera, OVNI Barcelona (ESP)
JUNGKUNST, Winterthur (CH)
SCHAUFENSTER, Hochschule der Künste Bern (CH)
- 2018 VIDEONALE ON TOUR, Rezidenta BRD Scena9 (BUKAREST)
SHOWROOM VIDEOKUNST.CH, PROGR Bern (CH)
VIDEONALE ON TOUR, Art Vilnius (LITAUEN)
- 2017 ALPINEUM PRODUZENTENGALERIE, Luzern (CH)
FIKTIVA FESTIVAL, Düsseldorf (DE)
VIDEONALE BONN, Bonn (DE)
- 2016 TENT ACADEMY AWARDS, Ausstellung im TENT Museum
Rotterdam und Centre d'Art Contemporain in Genf (NLD und CH)
TENT ACADEMY AWARDS, Cinerama in Rotterdam (NLD)

PREISE/FÖRDERUNG

- 2023 März-April Residenz Venedig, Pro Helvetia
2022 Best Smallfile Humor, SMALL FILE MEDIA FESTIVAL, Vancouver, (Canada)
2022 Partner Award, SMALL FILE MEDIA FESTIVAL, Vancouver, (Canada)
2022 INDUSTRIETEMPEL Award 2022
2021 Förderpreis, FRAUENKUNSTPREIS Bern

AUSBILDUNG

- Jasmin Bigler *1993 aufgewachsen in Bern BE, lebt in Bern
Seit 2020 Atelier im Schwobhaus
Seit 2017 Freie Mitarbeiterin im Creaviva im Zentrum Paul Klee in Bern
2017-2020 Masterstudium in Art Education an der Hochschule der Künste in Bern
2013-2016 Studium Kunst und Vermittlung an der Hochschule Luzern Design & Kunst
2012-2013 Gestalterischer Vorkurs an der Schule für Gestaltung in Bern
2012 Maturität am Gymnasium Köniz-Lerbermatt in Bern
- Nicole Weibel *1990 aufgewachsen in Niederhünigen BE, lebt in Bern
Seit 2020 Atelier im Schwobhaus
2017-2021 Masterstudium in Art Education an der Hochschule der Künste in Bern
2013-2016 Studium Kunst und Vermittlung an der Hochschule Luzern Design & Kunst
2012-2013 Passerellenlehrgang
2011-2012 BMS II gestalterische Richtung GIBB Bern
2007-2011 Lehre als Augenoptikerin in Konolfingen

BIGLERWEIBEL

Das Auskundschaften von Raum und Körper zieht sich seit sechs Jahren durch unsere künstlerische Praxis. Dabei verschränken wir Performance und digitale Medien zu ortsspezifischen Interventionen.

In einer fortlaufenden Auseinandersetzung mit uns und unserer Umgebung thematisieren wir unsere Sehgewohnheiten. Wir inszenieren und befragen die Formen und Bewegungen unserer Körper, setzen sie als Werkstoff ein oder stellen sie in neue Kontexte.

Im Ausloten von Reproduktion und Bruch nehmen wir Bezug auf gesellschaftliche Strukturen und Rollenbilder, die wir überall in unserer Umgebung und in den alltäglichen Handlungen antreffen. Ausgangslage kann die Architektur eines Gebäudes, die Beschaffenheit von Haut oder das Design eines Putzschwammes sein. Wir suchen Orte und Unorte auf, um sie von einer neuen Seite zu beleuchten und uns anzueignen. Wir sammeln Eindrücke, beobachten und lassen uns davon zu künstlerischen Eingriffen inspirieren. Unser Anliegen ist es, Bilder und Normen zu hinterfragen, zu dekonstruieren, neu zu denken. Wir handeln performativ innerhalb gezielt ausgesuchter Umgebungen und schaffen durch Requisiten oder Bewegungen neue Bezüge. Die Handlungen und Bilder halten wir mit der Videokamera fest. Digitale Manipulationen sind für uns erweiternde gestalterische und künstlerische Mittel, die unseren Handlungsspielraum vergrößern.

In Form von (meist ortsspezifischen) Video-Installationen machen wir unsere Bildwelten für das Publikum sicht- und erlebbar.



WERKEINGABE

Myrapoda 2022

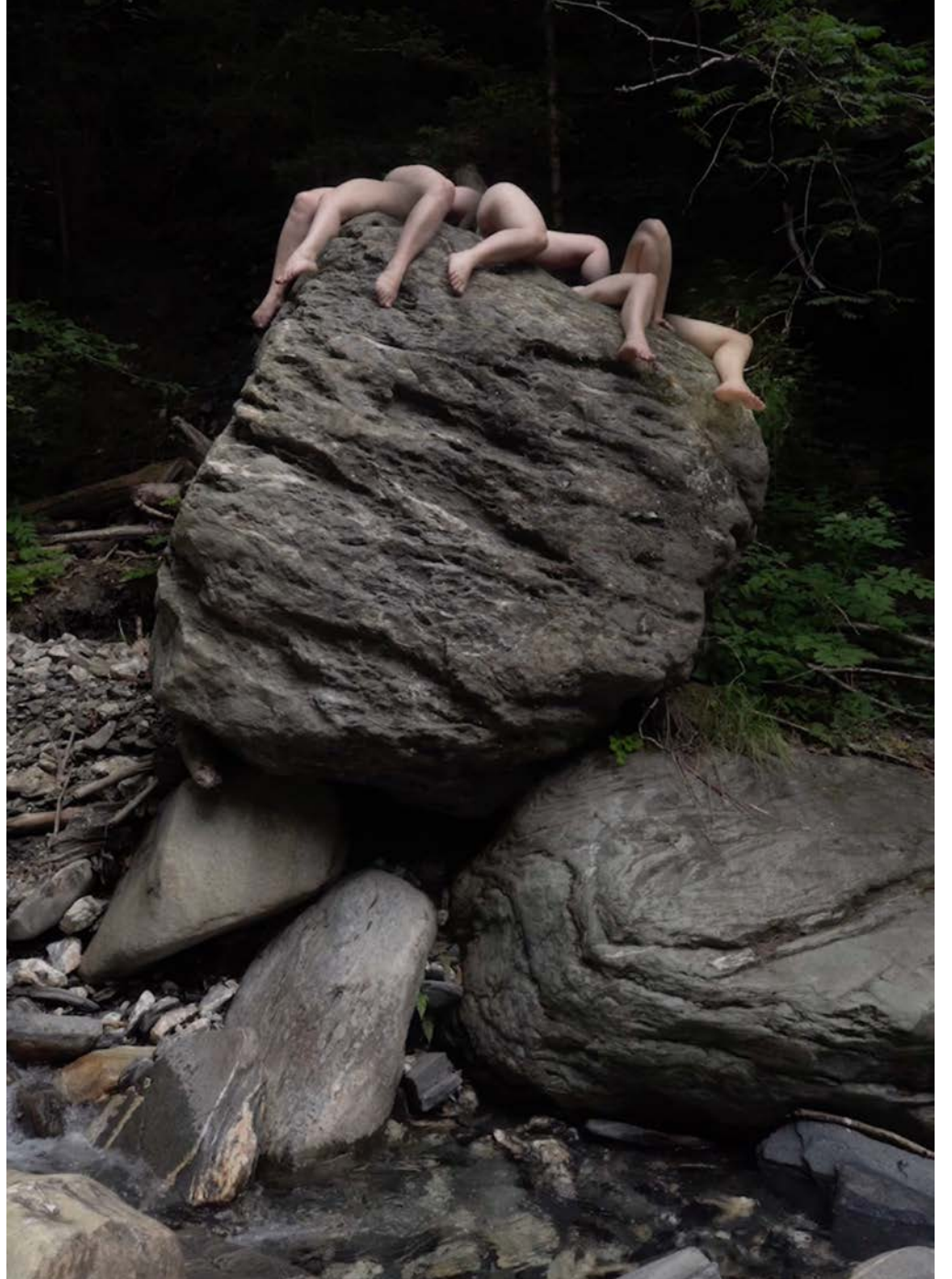
Videocollage

4'47 Min

Videolink



Eine Vielzahl körperloser Beine sind über einen Gesteinsbrocken drapiert. Die weichen Gliedmassen schmiegen sich an die harte Unterlage und assimilieren sich mit der rauen Umgebung des Bachbettes. Die Szenerie zeigt eine lebende Plastik, welche die Begrifflichkeiten Skulptur, Realität und Körperlichkeit aufweicht.



Videostill, Myrapoda 2022

WERKEINGABE

Bärn im Anthropozän 2021

Videoserie

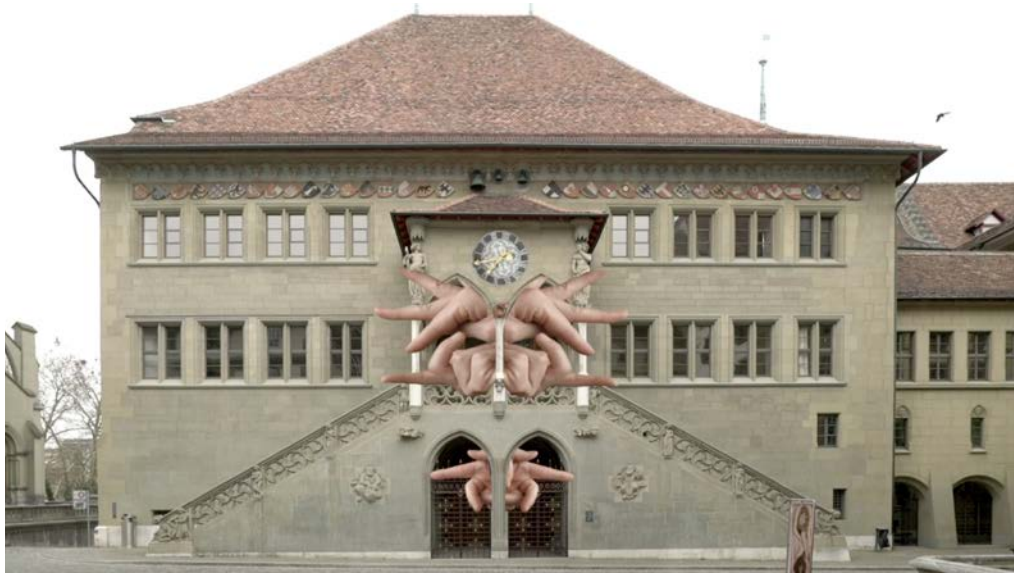
5:27 Min

Videolink



In den Video-Collagen wird bestehende Architektur aus der Stadt Bern in den Fokus gesetzt und verfremdet. Die beiden Figuren eignen sich dabei die Gebäude und Szenarien performativ an. «Das Künstlerinnenduo nimmt sich jene Gebäude, in welchen seit Jahrhunderten Macht, Geld und männliche Vorherrschaft stattfinden, löschen raus, was ihnen nicht passt – das Rathaus – und besetzen die Sandsteinarchitektur mit ihren Extremitäten und Körpern. Jasmin Bigler und Nicole Weibel manipulieren die vermeintlich unerschütterlichen Fassa-

den und greifen in diese Stadt ein, als wäre es ganz alleine die ihrige. Das ist sie ja auch, irgendwie, jedenfalls in der von ihnen performativ geschaffenen Parallelwelt. Dort liesse es sich gut leben, denn wenn schon eine Welt, die bis in die Erdatmosphäre vom Menschen geprägt ist, dann eine von BiglerWeibel manipulierte. Willkommen im Anthropozän.» Jessica Jurassica 2021.



Videostills, Bärn im Anthropozän 2021



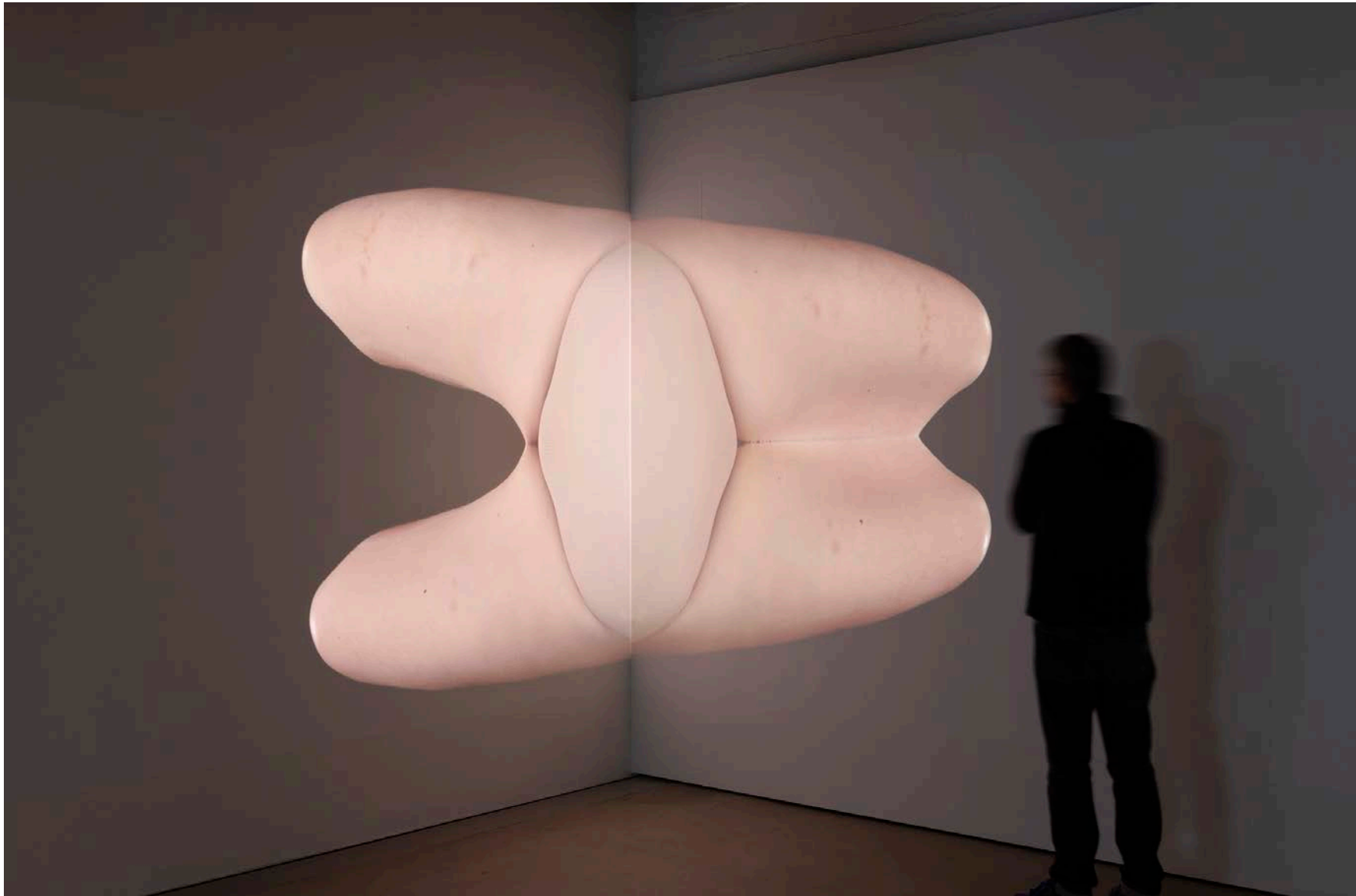
Videostill, Bärn im Anthropozän 2021

WERKEINGABE

Adhäsion 2020

Projektion
3'20 Min

Videolink



Die Projektion zeigt ein Gebilde aus verklebten Beinen in einer raumlosen Umgebung. Ähnlich einem Reißverschluss lösen sich die Beine voneinander, um gleich darauf miteinander verschmelzen. Begleitet werden die Bewegung von schmatzenden und reissenden Geräuschen. Im Einklang mit technologischen Möglichkeiten, werden die Körperfragmente auf ihr gestalterisches Potenzial untersucht. Die Arbeit sucht nach einem alternativen Bild zu

gängigen normschönen Körperdarstellungen aus dem medialen Alltag. Dabei werden die Grenzen des Individuums durch digitale und analoge Verfremdungen ausgelotet.



Kettlebell 2022

Video
0'54 Min
Videolink

Das Video zeigt eine rot gekleidete Figur vor einem rund geformten Buchsbaum. Sie hält ein Objekt in den Händen, welches an eine Kaugummiblase erinnert. Durch feine Bewegungen versetzt sie das elastische Material in leichte Pendelbewegungen. Die Intensität der Bewegung nimmt fortlaufend zu, das elastische Material gerät in immer heftigere Schwingungen. Das Objekt stülpt sich nach und nach über die Gestalt. Die Schwingungen werden so intensiv, bis sich das Objekt von seiner Trägerin losreißt.

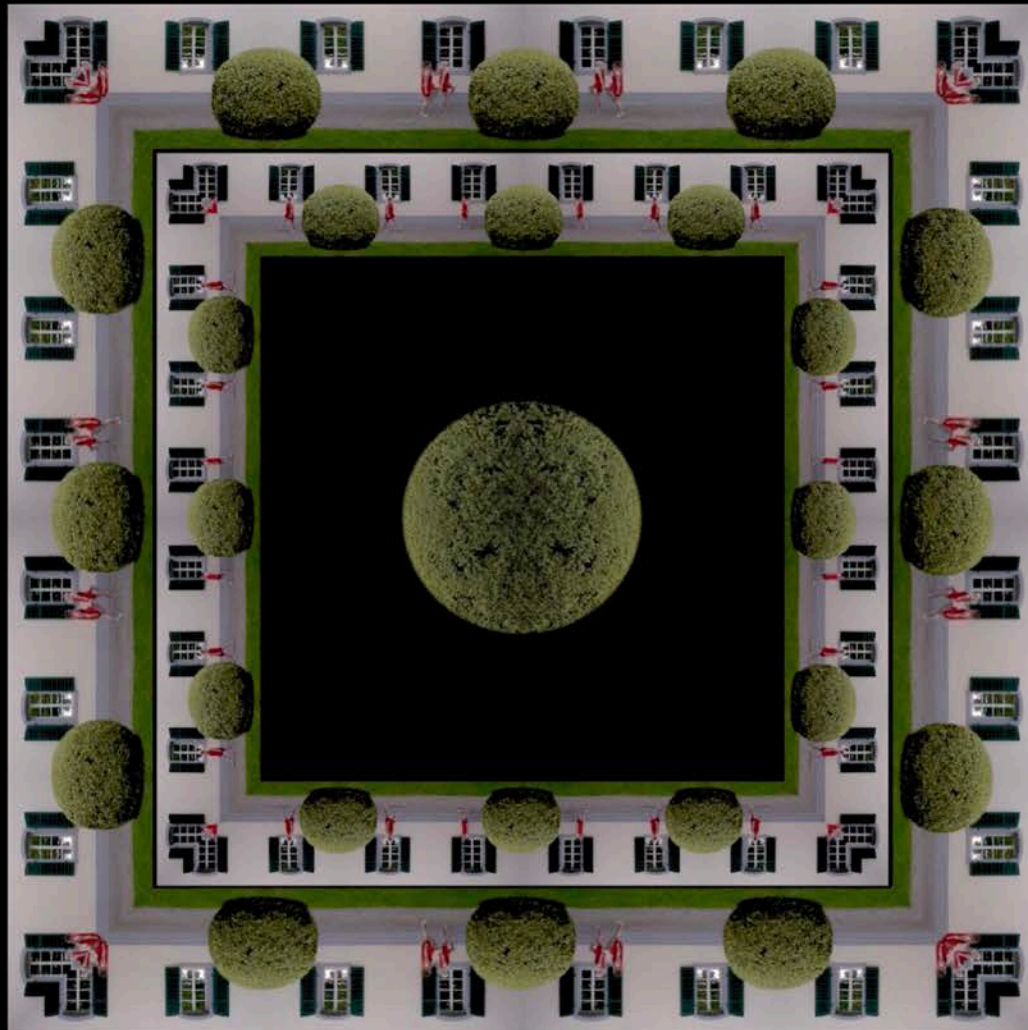
Stucco Lustrò 2022

Videoprojektion
Variabel

Videolink



Stucco Lustrò integriert sich in vorhandene architektonische Gegebenheiten und lässt Raum und Projektion miteinander verschmelzen. Die Videoinstallation imitiert und erweitert die Idee der Decken-Stuckatur. Durch die Vervielfachung und Spiegelungen eines einfachen Motivs entstehen ornamentale Muster. In den eingebetteten Szenarien bewegen sich rot gekleidete Figuren über die Zimmerdecke und entwickeln durch performative Gangarten ein Eigenleben.





Iz isch de öppe
gnue Heu dunge 2021

Video-Installation
00:36 Min, Loop
Videolink

Die Multimediale Installation zeigt zwei Figuren in roten Kleidern, die gemeinsam einen Heuhaufen hinunter rollen und darin verschwinden. Durch die Mischung von Realität und Fiktion entsteht eine neue Ebene des spielerischen Aktes. Die Erinnerung an eine Handlung aus der Kindheit wird durch die Inszenierung der Künstlerinnen zu einer künstlerischen Performance.



Videostill, Iz isch de öppe gnue Heu dunge 2021

Piastrella I-V 2022

Videoinstallation
Bad zum Raben
Bagno Popolare
Baden



Die Serie «Piastrella I-V» entstand in den Räumlichkeiten des «Bad zum Raben» und zeigt Werke, die während einer visuellen Recherche im Thermalbad entstanden. In Form von fünf Videoinstallationen werden die Videos an den Entstehungsort zurückgebracht und referenzieren auf dessen formale und inhaltliche Gegebenheiten. Zu sehen sind Figuren, die auf unterschiedliche Weise die Möglichkeiten des Bades ausloten. Die Figuren und Körper-Su-

jets interagieren mit dem Innenraum oder spielen mit dem gestalterischen Potential ihrer Körper und dessen Erweiterungen. Die Installationen setzen die Aufnahmen in Bezug zu den vorgefundenen Gegebenheiten, spielen mit Grössenverhältnissen und schaffen neue Assoziationen. Bestehende Räume werden dabei neu gedacht.



Installationsansicht, Piastrella I-V 2022



Im Nebensinn von
Dagmar und doris 2016

Zweikanal Installation
6'40 Min

Videolink

Die Arbeit spielt mit dem Potenzial, das alltäglichen Elementen und Situationen innewohnt. In der installativen Videoarbeit werden alltägliche Gegenstände zu Dingen mit Handlungsmacht umgeformt. Die Protagonistinnen nutzen ihre Körper als Instrument, um auf Gegebenheiten zu reagieren. Im Zusammenspiel der Videos werden Bezüge geschaffen und Bekanntes neu interpretiert. So tauchen einige Motive wiederholt in diversen Variationen auf. Beispielsweise werden rosafarbene Schwämme zu einem Badeanzug aneinandergefügt,

zugeschnitten zu langen Streifen erscheinen sie als künstliche Fingernägel oder sie werden zu einer Blüte gefaltet, die sich langsam öffnet, während sie sich mit Wasser vollsaugt. Auf zwei Leinwänden werden die insgesamt 19 Bildsequenzen so präsentiert, dass sie sich versetzt zueinander gegenseitig ablösen. Die einzelnen Einstellungen bilden zwar keine zusammenhängende Narration, stehen allerdings in Beziehung zueinander. Die Übergänge zwischen den einzelnen Bildsequenzen werden sowohl akustisch als auch visuell begleitet.



Videostill, Im Nebensinn von Dagmar und Doris 2016



Videostill, Im Nebensinn von Dagmar und Doris 2016



Videostill, Im Nebensinn von Dagmar und Doris 2016

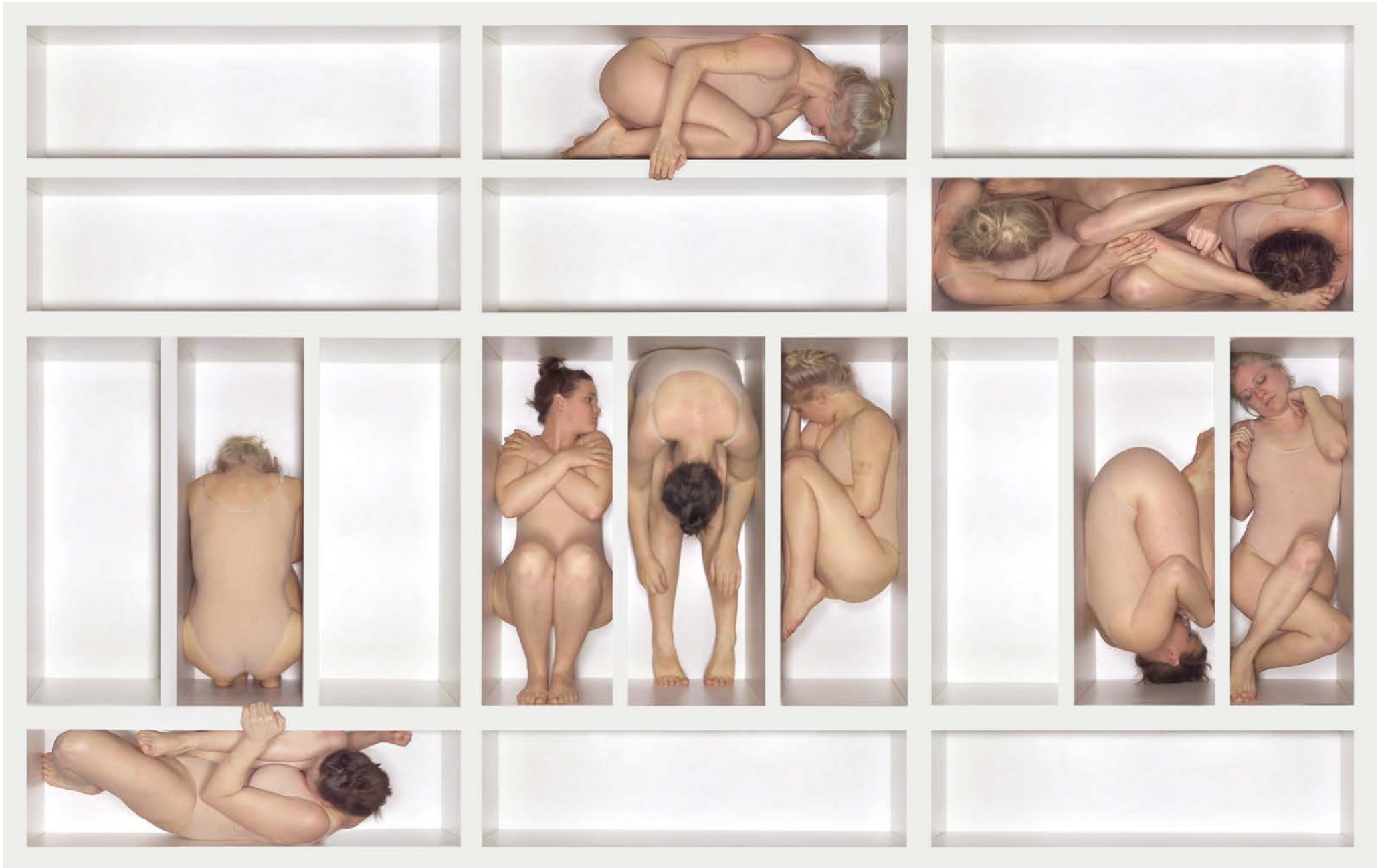
Nidation 2020

Projektion
3'20 Min

Videolink



Die Arbeit zeigt eine Vielzahl weißer Kästchen, in denen sich sechs Figuren eingenistet haben. Bei den Gestalten handelt es sich um Vervielfachungen der zwei Protagonistinnen. Einige scheinen wohl in ihren Boxen, bei anderen bleibt unklar, ob sie sich einpassen oder herauswinden wollen. Im Zentrum der Arbeit steht die Subtilität und Individualität der Thematik von Komfort und Diskomfort im Bezug auf den eigenen Körper.



Montage, Nidation 2020

Powerzone 65 2022

Videoinstallation
1'06 Min
Interspace Mobile



Die multimediale Installation PowerZone 65 zeigt eine Collage von Videofragmenten, die auf die Fensterfront der Conciergegalerie im Nideggstalden projiziert wird. Ganzflächig besetzt ein Gemenge aus fleischfarbenen Bändern und Fingern die Fensterscheiben. Eine rechteckig Fläche der Frontscheibe zeigt alternierend drei Bilder: Einen sanft atmenden Hybrid aus Körpergliedern und einem luftgefüllten Organ, das fleischige Gemenge und eine verspiegelten Fläche, welche die Betrachtenden und die umliegende Szenerie in die Arbeit einbezieht.



Powerzone 65 (2022), Videoinstallation Interspace Mobile 2022

Flockvelours 2020

Mehrkanalinstallation
9'20 Min, Loop

Videolinks



Ausgehend von der Herausforderung, während des Lockdowns Sichtbarkeit und Zugänglichkeit für Kunst zu schaffen, wird die Sattelkammer in der Ausstellung Flockvelours zum Schaufenster und Display. Coronakonform betrachtet das Publikum die Werke vom Aussenraum her. Die Projektion im Raum 1 zeigt eine Tapete aus einer Vielzahl von Körpern, die durch digitale Manipulationen abstrahiert wurden. Die Körper-Sujets interagieren mit dem Innenraum der Sattelkammer. Zu sehen ist eine Choreographie, die sich im Wechselspiel von Ordnung und Chaos, Synchronität und Asynchronität und Symmetrie und Asymmetrie bewegt. Die Szenen auf dem Schaufenster von Raum 2 setzen sich aus einer Abfolge surre-

aler Situationen zusammen. Sie stellen das malerische Potenzial von Körperteilen, Haarstrukturen und trivialen Innenräumen in den Fokus. Sich wiederholende Elemente schaffen Verbindungen zwischen den zwei Werken, während formale Unterschiede für Kontraste sorgen.



Installationsansicht, Flockvelours 2021



Installationsansicht, Flockvelours 2021

Formfleisch 2020

Video

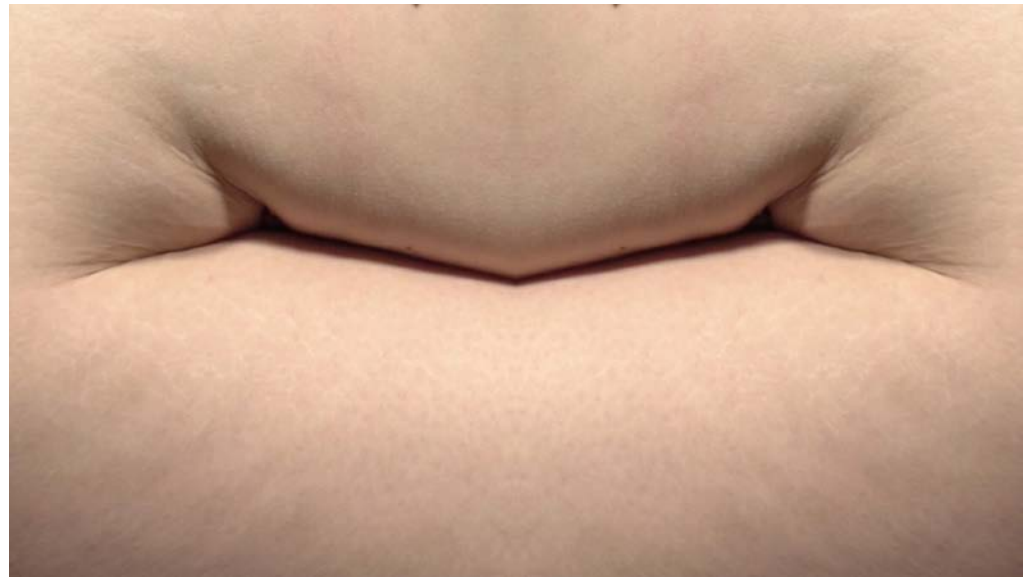
9'20 Min

Video [hier](#), Text [hier](#)



Die Video-Arbeit «Formfleisch» setzt sich auf visueller und auditiver Ebene mit dem Blick auf und aus dem eigenen Körper auseinander. Nackte Figuren posieren auf Liegen und teilen abstrahierte, intime Einblicke aus persönlichen Erfahrungen. Thematisiert werden Rollenbilder, Schönheitsideale und Normen unserer Gesellschaft. Die Szenarien sind eingebettet in einer Video-Collage aus arrangierten Körperfragmenten und performativen Akten in wiederkehrenden und verfremdeten Kulissen im Innen- und Aussenraum. Die Textfragmente

basieren auf dem literarisch-autoethnografischen Text-Objekt «Körper muss gar nichts», welches im Rahmen der gemeinsamen Masterarbeit des Künstlerinnenduos entstand.



Videostills, Formfleisch 2020



Videostill, Formfleisch 2021



Videostill, Formfleisch 2021

Unktion 2021

Videos

1'54 Min, Loop

Videolink



Die Arbeit Unktion zeigt die Rückansicht einer weiblichen Figur in einer Nahaufnahme. Die Oberfläche der Person ist eine Teigmasse, die von vier überdimensionierten Händen geknetet wird. Es bleibt unklar, ob es sich um eine Wellnessbehandlung oder einen schmerzhaften Eingriff handelt. Durch den assoziativen Bezug von Körper und Hefeteig wird die Frage nach dem Verhältnis von Behagen und Unbehagen gestellt.



Zwischen da und Nutzen*
2020

Video
4'17 Min
Videolink

Eine performative Raumerkundung im Kulturkeller Winkel.

* Anstelle eines performativen Beitrags am abgesagten Performancefestival «migma», entstand während der Residenz im Kulturkeller Winkel eine Videoperformance mit dem Titel «Zwischen da und Nutzen» - übernommen vom Motto des Festivals.



Videostills, Zwischen da und Nutzen 2020



Polyphilie 2019

Videoprojektion
3 Min, Loop

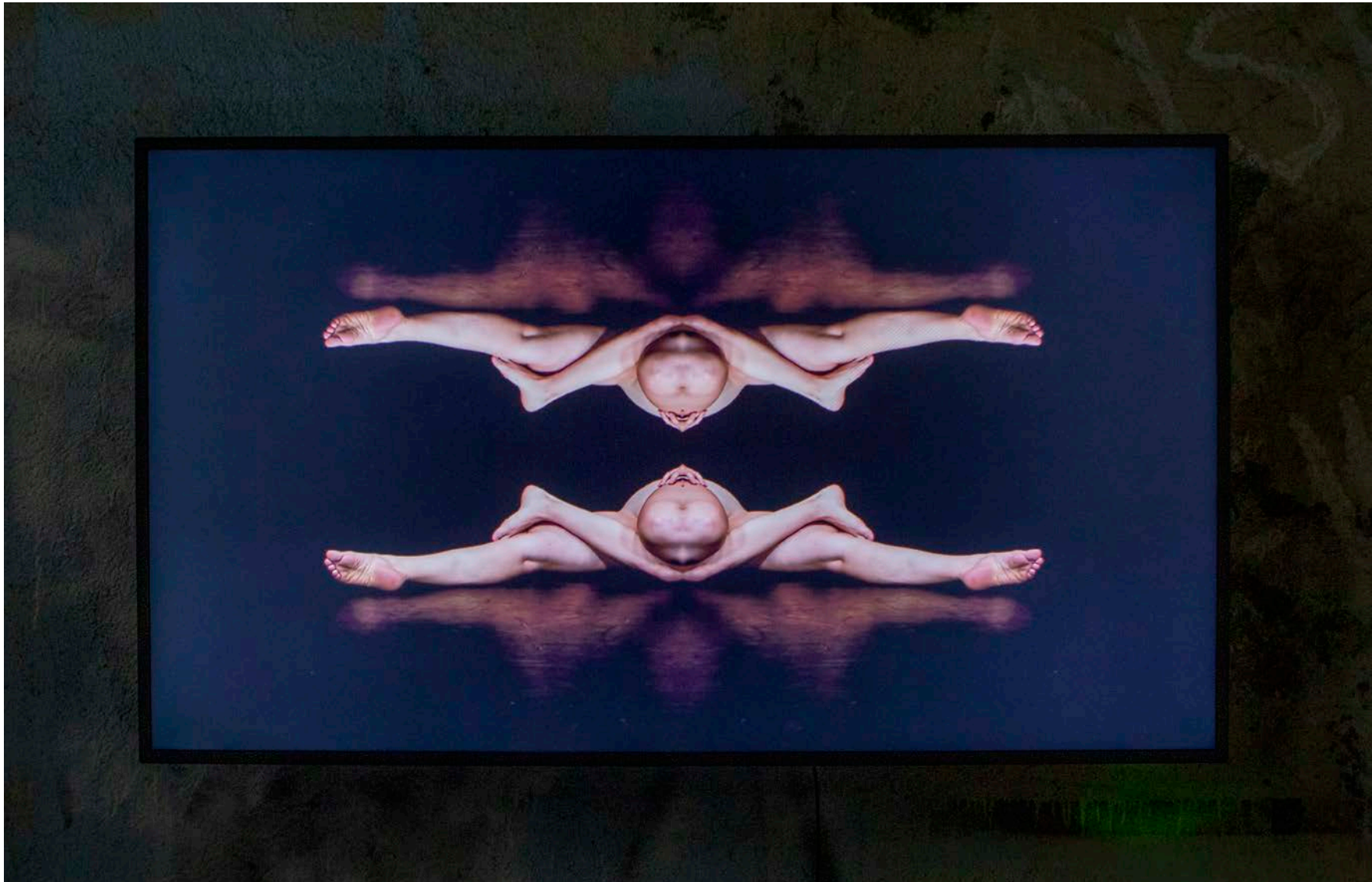
Videolink

Polyphyllie bezeichnet die Überzähligkeit in der Gliederzahl eines Blattwirbels. Die Figuren passen ihre Körper in die Umgebung ein und machen diese zur Kulisse. Formalitätender Orte werden durch Bewegungen und Kostüme aufgegriffen, Aspekte der Vervielfachung durch gestalterische Eingriffe aufgenommen und fortgesetzt.

Fluidum 2019

Mehrkanalinstallation
3 Min, Loop

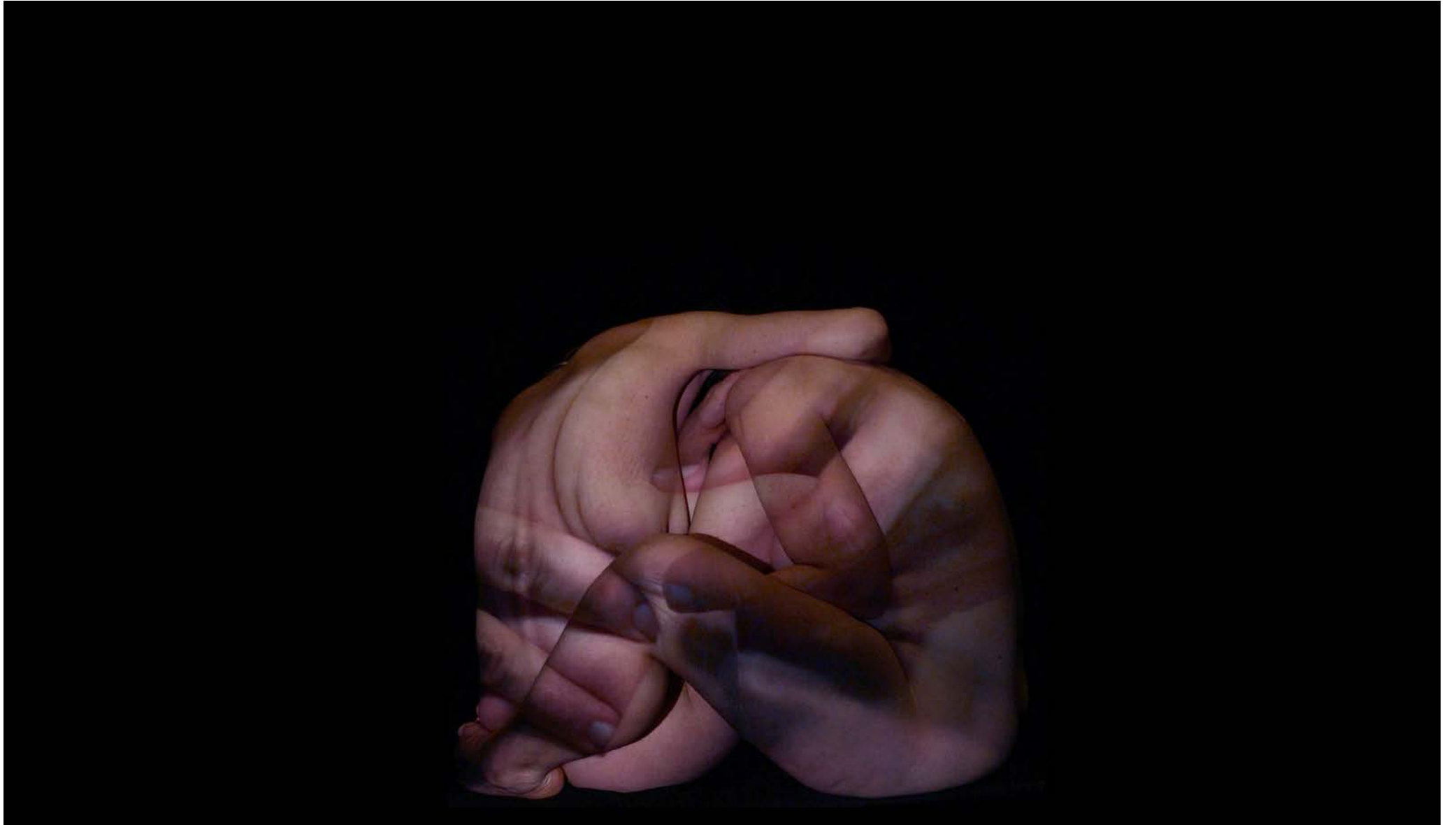
Videolink



Die Serie Fluidum beschäftigt sich mit dem ästhetischen Potenzial von Körperteilen und von Fleisch als Gegenbild zu gängigen normschönen Körperdarstellungen aus dem medialen Alltag. Die Leiber der Künstlerinnen dienen dabei als Ausgangsmaterial. Die bewegten Bilder zeigen Fragmente und Kombination beider Körper in einer raumlosen Umgebung. Die Videoaufnahmen sind analog sowie digital verfremdet und zu einer vierteiligen Installation kombiniert.



Videostill, Fluidum 2019



Videostill, Fluidum 2019



Gastropoda I-IV 2019

Mixed Media
Print 208 cm x 360 cm
Projektion auf Wandschränke
Projektion auf Trinkbrunnen

Im Rahmen des Ausstellungsformates Schaufenster an der Hochschule der Künste in Bern wurde eine Serie von vier ortsspezifischen Installationen ausgestellt, bestehend aus drei Projektionen und einem grossformatigen Print. Alle Arbeiten entstanden innerhalb der Räumlichkeiten der Kunsthochschule aber ausserhalb des Curriculums. Zu sehen sind Figuren, die auf unterschiedliche Weise die Mög-

lichkeiten der Szenarien ausloten. Die vier Arbeiten interagieren mit vorhandenem Mobiliar, spielen mit Grössenverhältnissen und schaffen neue Gegebenheiten.

Gastropoda ist griechisch, steht für Bauchfüsser und beschreibt eine Tierklasse aus dem Stamm der Weichtiere (Mollusca).



Installationsansicht, Gastropoda II



Installationsansicht Gastropoda III

With a View 2021

Mixed Media
Performance
Videolink



Die Videoarbeit zeigt das Welttelegrafendenkmal von Giuseppe Romagnoli vor der Kunsthalle Bern. Auf dem Brunnen haben sich eine Vielzahl Figuren in beige Arbeitsoveralls niedergelassen. Es handelt sich dabei um die immergleichen zwei Figuren, die sich in unterschiedliche Posen geworfen haben: mal lässig, mal elegant, mal verspielt gliedern sie sich in die bestehende Szenerie ein. Durch die statische Präsenz wird das Denkmal performativ eingenommen und erweitert.